

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 6

Donnerstag, den 15. Januar 1914

50. Jahrgang.

## Sitzung der bürgerl. Kollegien Wildbads vom 9. Januar 1914.

Die Beerdigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder fand in üblicher Weise statt. Nach der Beerdigung erstattete der Stadtvorstand folgenden Geschäftsbericht vom verflossenen Jahr:

Es fanden 1913 29 Sitzungen der Gemeindefollegien statt und 19 Sitzungen der Dekreturabteilung des Gemeinderats; in ersteren wurden 251 Gegenstände behandelt bzw. Beschlüsse gefaßt. Die Gemeindefollegien erledigte 49 Rechtsstreitigkeiten und in 184 Fällen fand das Mahnverfahren statt. Baugesuche waren es 28, Liegenschaftsschätzungen 22.

Als wichtige Arbeiten des Jahres 1913 werden erwähnt: vor allem die Fertigstellung des Schulhaus-Neubaus, welche die Gemeindefollegien in 12 Sitzungen mit 22 Beschlüssen beschäftigte; die Ausführung der Gas- und Wasserleitung in der Löwenbergstraße bis zum Hammer'schen Hause; die elektrische Beleuchtung der Hohenlohestraße; die Neuorganisation der Gewerbeschule nach den Vorschriften des Gewerbebeschulgesetzes von 1906; die Errichtung einer weiteren (unständigen) Lehrstelle an der hiesigen Volksschule; Vorberatungen über Errichtung einer Volksschule in Nonnenmühl oder über Erweiterung der Volksschule in Sprollenhau; Herstellung eines Waldwegs in Regeltal; Vollendung der Erweiterung des Elektrizitätswerks; Ankauf und Abbruch der Weyel'schen Scheuer; Vorberatungen wegen Anlage eines neuen Friedhofs; Beleuchtung der Hauptstraße mit elektr. Licht; Beschluß über Ausführung eines außerordentlichen Holzhiebs von 10 000 Fm. im Laufe der nächsten zehn Jahre u. a.

Erwähnt werden noch: die von der Stadt veranstalteten Gedenkfeiern des 25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers am 16. Juni, der hundertsten Wiedertehr des Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober und die Einweihungsfeier der König-Wilhelm-Schule am 6. Dezember 1913.

Als wichtige Arbeiten des neuen Jahres werden u. a. angeführt: die Erbauung eines Krankenhauses, die Herstellung eines neuen Friedhofs und Beratungen über Erbauung einer Zentralkläranlage mit Durchführung einer vollständigen Kanalisation der neuen Stadtgebiete im Kennbachtal, in der Löwenbergstraße und in der Kernersstraße; außer-

dem die durch Erbauung eines zweiten Eisenbahngleises entstehenden Veränderungen auf dem hiesigen Bahnhof und an verschiedenen Straßen und Wegen.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht führte der Stadtvorstand noch ungefähr folgendes aus:

Das Jahr 1913 sei für die Gemeindeverwaltung wieder ein recht arbeitsreiches gewesen und habe sich in dieser Hinsicht würdig den vorhergehenden Jahren angeschlossen. Wenn die Beschlüsse im letzten Jahr vielfach einstimmig, meistens aber mit größerer Stimmenmehrheit — trotz anfänglich oft auseinander gehender Ansichten — erfolgt seien, so dürfte dies als ein Zeichen reiflicher Erwägungen und erproblichen Zusammenarbeitens angesehen werden und vielleicht auch einen Rückschluß auf die Richtigkeit der ergangenen Beschlüsse gestatten. Es dürfe wohl gesagt werden, daß die in den letzten Jahren geleistete Arbeit eine Summe von Mühen und Arbeiten, aber auch von Erfolgen darstelle. Raum in einem früheren Zeitabschnitt habe die Gemeindefollegien ein Aufgabengebiet von solcher großer Wichtigkeit und Tragweite beschäftigt, wie in den letzten Jahren und gegenwärtig. Neben den laufenden Geschäften, die eine fortwährende Vermehrung erfahren haben, standen und stehen große Probleme und Unternehmen des Verkehrs, der Technik, sowie kultureller und sozialer Art zur Behandlung und Lösung, welche vielfach über das normale Aufgabengebiet einer Stadt von der Größe Wildbads hinausgehen. Manchem Steuerzahler werde das Tempo, das hierbei eingeschlagen worden sei, als ein zu rasches erschienen sein. Er habe aber die Ueberzeugung, daß alles, was geschehen sei, absolut unaufschiebbar und notwendig war und unserer Stadtgemeinde zum Segen gereichen müsse. Hierbei wäre nur zu wünschen, daß künftig weitere Kreise der Einwohnerschaft, namentlich der steuerzahlenden Bürger, den kommunalen Angelegenheiten mehr als bisher ein richtiges, sachliches Interesse und Verständnis angedeihen ließen. Mit dem Raisonnieren und Herunterreißen alles Geschehens und aller Arbeit, das zuletzt jeden Fortschritt hemmen, alle Schaffensfreude töten und so zum Unsegen, zum Niedergang führen könne, sei es nicht getan! Wer auf die Entwicklung unserer Stadt fördernd einwirken wolle, der dürfe sich nicht auf das so gern geübte Kritizieren beschränken, sondern müsse mitarbeiten, müsse sich die Mühe nehmen, die Bedürfnisse und Forderungen unserer Zeit und unseres Gemeinwesens verstehen zu lernen und aus diesem Verständnis heraus einen besonnenen

Fortschritt — neben Ordnung und weiser Sparsamkeit — zu fördern und zu betätigen. Er bitte die Gemeindefollegien, im neuen Jahre mit ihm in diesem Sinne zusammenzuarbeiten und ihre Kräfte, ihr Wissen und Können wie bisher so auch künftig in den Dienst unserer Stadtgemeinde zu stellen. Der Erfolg werde dann auch künftig zum Segen unserer Badestadt nicht ausbleiben.

In der anschließenden Sitzung wird den Gemeindefollegien ein Erlaß der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen betr. die Erbauung einer Zentralkläranlage in hiesiger Stadt bekannt gegeben. Die Kreisregierung ordnet in diesem Erlaß die alsbaldige Inangriffnahme der Projektarbeiten zu einer zentralen Abwasserbeseitigung für Wildbad an und droht, für den Fall eines längeren Verzugs die Schließung der sämtlichen Zuleitungen von Abortabwässern in die Kanäle bzw. die Enz anzuordnen. Die Gemeindefollegien beschließen, folgende Äußerung abzugeben: Die Gemeindefollegien beharren auf ihrem im Beschlusse vom 18. Juli 1913 eingenommenen Standpunkt, daß hier die Notwendigkeit einer Zentralkläranlage nicht vorliege bei der geringen Verunreinigung der Enz durch die städtischen Kanäle und da sich die Enz auf der Strecke bis Calmbach auf natürlichem Wege wieder selbst reinige. Im übrigen bitten sie, daß ihnen vor allem die zur Behandlung der Frage erforderlichen Aufklärungen und Unterlagen seitens des Bauamts für Abwasserbeseitigung gegeben werden. In einer so wenig geklärten Materie, wie es die Frage der Abwasserbeseitigung sei, in der selbst Städte wie Stuttgart noch nicht über das Stadium der Vorversuche hinausgekommen seien, sollte eine kleine Stadt von 4000 Seelen wie Wildbad mit seinen relativ günstigen Abwasserhältnissen nicht gezwungen werden, mit vielleicht 100 000 Mark Aufwand eine Kläranlage zu bauen, die sich nachher nicht einmal bewahren würde. Denn es sei doch Tatsache, daß sich die bis jetzt existierenden Systeme der Abwasserklärung noch nicht so bewährt haben, daß eines derselben mit gutem Gewissen für unsere hiesigen Verhältnisse zur Ausführung empfohlen werden könnte.

An Stelle der aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Mitglieder Herrn. Großmann und Karl Wilhelm Vott werden durch Zuzug gewählt: in den Bauausschuß an Stelle Großmanns: Wilh. Schmid, Steinhauermeister hier; in die Dekreturabteilung des Gemeinderats an Stelle von Vott und Großmann: Ludwig Kappelmann, Kaufmann hier, und Christian Schmid, Zimmermeister hier.

## Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ein — Mitschuldiger?“ — Das Wort blieb Melzer saft in der Kehle stecken. „Ja, hat denn Batistella etwas angestellt?“

Aber der Detektiv war plötzlich sehr kurz angebunden und gar nicht mehr freundlich.

„Darum haben Sie sich wirklich gar nicht zu kümmern, Herr Melzer. Und überhaupt heißt's reinen Mund halten, verstanden? Jetzt bringen Sie mir den famosen Inventarzetteln, dann können Sie sich zurückziehen.“

Verstört schlich der Wirt in sein Kontor und brachte den Zettel.

„2 Hemden, 4 Kragen, 2 Paar Manschetten, 3 Kravatten, 1 Damenphotographie...“

Klinger sah den Wirt an. „Haben Sie die Photographie angesehen?“

„Ja. Sie stellte eine wunderschöne Frau vor in einem mir fremden Bauernkostüm. Halt, warten Sie — ich habe einmal die Cavalleria rusticana gesehen — dort hatten Sie auch solche Kostüme.“

Der Detektiv dachte nach. Seine Züge wurden

immer gespannter. Eine schöne Frau in sizilianischer Bauerntracht — Herwigstraße —

„Würden Sie das Gesicht wiedererkennen?“

„Aber gewiß! Mein Lebtag hat mir keine Frau so gut gefallen!“

Klinger las weiter: 1 Nachthemd, 1 Unterhose, Zahnbürste, Seife, 2 Paar Handschuhe, 1 Paar Stiefel, 1 Buch von d'Annunzio, 5 Taschentücher, 1 Fläschchen Parfüm, 1 Schreibmappe mit Briefen und Briospapieren.

Er steckte die Liste zu sich, schärste Melzer nochmals Stillschweigen ein und entfernte sich.

Abram hatte inzwischen draußen voll Ungebuld gewartet. Konnte er auch nicht begreifen, was sein Kollege so lange im „Blauen Lamm“ machte, so hoffte er doch zuversichtlich, ihn schließlich mit ebenso enttäuschem Gesicht herauskommen zu sehen, wie er selber hatte abziehen müssen.

Aber plötzlich stand Klinger mit lächelnder Miene zwei Schritte vor ihm, grüßte höhnisch triumphierend und rief dem verblüfften Kollegen im Vorübergehen zu: „Viel Glück, Abram, wenn du wieder mal wo nach Italienern spürst. Diesmal hat dir ein anderer den Vogel abgeschossen.“

Abram konnte das nur so verstehen, daß Klinger selbst der glücklichere Schütze gewesen sei, und in

seiner wütenden Enttäuschung tat er nun, was er gleich zu Anfang hätte tun sollen, da er nicht so glücklich war, eine amtliche Legitimation zu besitzen; er ging nochmals zu dem Portier des „Blauen Lammes“, drückte ihm eine Zehnmarkennote in die Hand und erfuhr nun so ziemlich alles, was sein begünstigter Kollege aus Herrn Melzers Mund vernommen hatte.

Langsam und nachdenklich entfernte er sich dann.

Also Klinger war so gut zu spät gekommen, wie er selber. — Das war doch eine Genugtuung!

Plötzlich blieb Abram stehen und starrte saft erschrocken vor sich hin. Ein wunderlicher Gedanke war ihm plötzlich aufgestiegen.

Der Fremde war in die Herwigstraße gefahren, besaß hier an Ort und Stelle einen Helfershelfer, hatte nichts als eine Reisetasche bei sich und machte den Eindruck eines vornehmen Herrn. Er hatte schwarze Augen und einen ebensolchen Spitzbart.

Eigentlich hätte Batistellas Personalbeschreibung auch auf Frau Hendersons Nachbarn, Baron Götz, gepaßt. Wer wußte denn, ob der angebliche Italiener wirklich von der Bahn kam? Und Baron Götz war vor einigen Tagen mit überraschender Plötzlichkeit abgereist.

Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

### Aus Württemberg.

Stuttgart, 14. Januar. Aus Mentone wird berichtet: Der König traf Dienstag nachm. um 2.12 Uhr hier ein. Beim Verlassen des Zuges wurde er von dem Präfekten der Seealpen im Namen der französischen Regierung und von dem deutschen Konsul in Nizza begrüßt. Der König begab sich im Automobil nach Kap Martin, wo sein Aufenthalt 5 Wochen dauern wird.

Stuttgart, 14. Jan. Die Zweite Kammer, die bekanntlich am Mittwoch, den 21. Jan., nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, wieder zusammentritt, behandelt in dieser ersten Sitzung Anträge des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben.

Feuerbach, 14. Jan. Sonntag abend um 9 Uhr fahren in der Mühlbergstraße der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Otto Hestenthaler und die 15 Jahre alte Emilie Laufer, beide von hier, mit ihrem Schlitten, nachdem sie die Herrschaft über ihn verloren hatten, auf einen Laternenpfahl auf. Hestenthaler hat sich dabei einen Oberschenkelbruch und das Mädchen einen Schädelbruch zugezogen. Beide Verletzte wurden mit dem Sanitätswagen in das Katharinenhospital nach Stuttgart geschafft.

Möhringen a. F., 14. Jan. Ein 8jähriges Mädchen vergnügte sich am Sonntag mit Schlittensfahrten. Als das Mädchen mit ihrem Schlitten wieder bergauf kam, stieß ein abwärts fahrender Schlitten auf sie, wodurch das Mädchen umfiel und auf dem Boden stark aufschlug. Dadurch entstand eine schwere Gehirnerschütterung, an der das Mädchen gestern gestorben ist.

Herrenberg, 13. Jan. Der im Gasthaus zum „Ochsen“ bedienstete Wilhelm Krauß wurde von einem ausschlagenden Pferd so schwer auf die Brust getroffen, daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Tübingen, 13. Januar. Die Geständnisse des Mörders Karl Maier sind durch die Sektion der Leiche seines Opfers Irma Dessauer bestätigt worden. Der Mörder ist 27 Jahre alt und seit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren hier bedienstet. Er stand im Begriff, sich mit einem Mädchen aus der Umgegend zu verheiraten, und hatte den Mut, nach vollbrachter Tat seine Braut aufzusuchen und bis in die Nacht hinein bei ihr zu verweilen.

Kirchheim u. T., 14. Jan. Wir hatten heute in der Richtung der Teck bei 7 Grad Kälte und Schneesturm ein Wintergewitter mit Blitz und Donner.

### Aus dem Reich.

Konstanz, 14. Jan. Neue heftige Schneefälle haben in den letzten Tagen die Ortschaften um den Bodensee heimgesucht. Der durch den Föhn zum Tauen gebrachte Schnee verursachte ein rapides Steigen der Flüsse, so daß verschiedene Ortschaften bis zu einer Höhe von einem Meter unter Wasser gesetzt wurden. Die Wohnungen

mußten geräumt werden. Die Feuerwehren von sechs Gemeinden sind nach der gefährdeten Gegend von Unter-Hochsteg und nach dem Exerzierplatz von Weßau abgegangen. Von Lindau ist Militär zur Hilfe geeilt. Viele Menschen schwebten in großer Lebensgefahr.

Konstanz, 13. Januar. Gestern früh verunglückte ein mit vier Personen besetztes Boot auf dem Untersee zwischen Dehnungen und Mammern. Vier aus Dehnungen stammende junge Leute, die täglich von dort nach dem schweizerischen Ufer zur Arbeit fahren, gerieten infolge des heftigen Ostwindes in den Wellengang, der das Boot sofort mit Wasser füllte und zum Sinken brachte. Zwei der jungen Leute, der 29 Jahre alte Aug. Schmidt und der 17 Jahre alte Anton Ruf, sanken sogleich in die Tiefe, während die beiden andern von der Besatzung eines Nachens aufgenommen werden konnten. Der 23 Jahre alte Albert Duttler starb jedoch seinen Rettern unter den Händen, während der 16 Jahre alte Heinrich Ruf, kaum ans Land gebracht, verschied.

Baden-Baden, 13. Jan. Auf der Gemarkung Leutesheim, unterhalb Rehl, ist der Rheinstrom heute durchbrochen und die Gegend auf weite Strecken übersutet, so daß der Verkehr der Lokalbahn Bühl-Rehl nur in ganz beschränktem Maße aufrecht erhalten werden kann. — Die nach den einzelnen Gebirgsstationen des Schwarzwalds führenden Schneesporthotels sind alle dicht mit Skiläufern besetzt, so daß am gestrigen Sonntag in den Lustkurhotels Sand, Hundseck und Unterjammertal kaum noch Quartier zu erhalten war.

Oberkirch (Baden), 14. Jan. Seit einigen Tagen weilt Frau Oberst v. Reuter und seit gestern auch der Oberst selbst hier bei einem Verwandten, dem Fabrikanten August Köhler. Es sollen in Telegrammen, Karten und Briefen etwa 15 000 Sympathieundgebungen, darunter viele aus Oesterreich, dem Obersten zugegangen sein.

Berlin, 14. Januar. Der Kaiser hat eine Arbeitskur durchgemacht. Er hat in Park von Sanssouci einige Zeit hindurch täglich Holz gesägt und mit der Art zerklümpert.

Berlin, 13. Jan. Heute nahm der Reichstag seine Arbeiten wieder auf, zunächst mit Beratung von Petitionen. Dann folgt der Etat des Reichsamts des Innern, welcher die Reichsboten mindestens 3 Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Werden also nicht dringliche Interpellationen betreffs Zabern eingebracht, so käme der Reichstag erst Mitte Februar in die Lage, auf diese peinlichen Fragen zurückzukommen, was einer ruhigen Behandlung sehr zustatten käme.

Berlin, 14. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der gefragt wird, was der Reichskanzler zu tun gedente gegen die gesetzwidrigen Uebergriffe der Militärgewalt.

Berlin, 14. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstags hat heute beschlossen, auf die Tagesordnung für morgen die soz.-dem. Interpellation betr. die Straßburger Kriegsgerichtsurlaube zu setzen. Essen, 13. Jan. Zu der Explosion eines

Dynamitschuppens auf der Zeche Mannfeld bei Bochum meldet die „Rhein.-Westf. Zeitg.“, daß durch den gewaltigen Luftdruck in Bochum und weit umliegenden Kreisen zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden und die Zimmerdecken in vielen Häusern einstürzten. Soweit bis jetzt festgestellt, sind vier Personen, zwei Söhne des Fuhrmanns Bracht und zwei in dem Schuppen beschäftigt gewesene Arbeiter, ums Leben gekommen. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden, da die Unglücksstätte einen Trümmerhaufen bildet. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, doch konnten die Leichen noch nicht geborgen werden. Leichenfetzen und Körperteile sowie ein auseinandergerissenes Pferd wurden in der Umgebung aufgefunden. Teile des Schuppens sind kilometerweit geschleudert worden.

Frankfurt a. M., 14. Januar. (Hopf-Prozeß.) Nach der Anklage soll Hopf seine Mutter, seine erste Frau und zwei Kinder, ein uneheliches und das Kind von seiner zweiten Frau durch Gift ums Leben gebracht haben. Des Mordversuchs mittelst Gift wird er beschuldigt gegenüber seinem Vater, seiner zweiten und dritten Frau. Schon in seinem früheren Wohnort Niederhöchstädt am Taunus waren Gerüchte im Umlauf, daß er seine erste Frau habe vergiften wollen, denen er durch erfolgreiche Privatklagen entgegengetreten ist. Hopf siedelte später nach Frankfurt a. M. über, wo seine Frau wenige Monate nach dem Abschluß einer hohen Versicherungssumme unter eigentümlichen Erscheinungen erkrankte. Die Untersuchung im Krankenhaus hatte zur Folge, daß Hopf am 14. April verhaftet wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, auch seiner Frau Arsenik in Tee und Sekt gegeben zu haben. Die Staatsanwaltschaft ließ nun auch die Leichen der beiden ersten Frauen, der Eltern Hopfs und der Kinder ausgraben. In allen Leichenresten wurden verhältnismäßig große Mengen Arsenik nachgewiesen. Hopf erklärt sich für unschuldig. Die vielen Gifte erklärt er für die Hundezucht und die Heilung erkrankter Tiere gebraucht zu haben. Weiter behauptet Hopf, sich die bei ihm gefundenen Kulturen von Cholera, Typhus- und anderen Bazillen nur zu Versuchszwecken aus Wien verschrieben zu haben. Er selbst habe von diesen Bazillen eingenommen. Er gesteht zu, daß er auch seiner dritten Frau Cholera- und Typhus-Bazillen eingegeben hat. Er will das aber in einem Zustand geistiger Störung getan haben. Im übrigen leugnet er alles.

Cottbus, 13. Jan. Heute früh wurde im Zentralgefängnis die Witwe Mina Köckeritz aus Dreblau, die den mit ihr in wilder Ehe lebenden Arbeiter Karl Fröhlich ermordet hatte, hingerichtet.

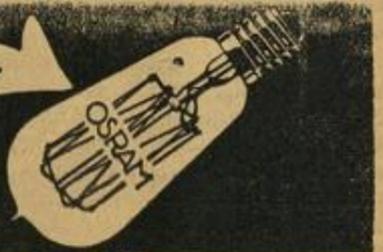
Im Stadtgraben in Crossen a. d. Oder brachen die beiden 11 und 13 Jahre alten Söhne des Wasserbautechnikers Schulz beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken.

Jauer (Schlesien), 14. Jan. Eine aus sieben Köpfen bestehende deutsch-russische Familie, welche auf einem Rittergut beschäftigt war, wanderte, um das Fahrgehalt zu ersparen, zu Fuß der Heimat zu. Unterwegs wurde sie von eisigen Schneestürmen

# Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



Vielleicht war Abrams Verdacht wahnsinnig, aber — dafür mußte eben erst versucht werden, den Beweis zu erbringen. Jedemfalls nahmen seine Gedanken eine neue Richtung.

### VIII.

Am Nachmittag desselben Tages erhielt Herbert Fernhorn ein Bilet von Silas Hempel: „Trachten Sie durch Ihre Cousine von Frau Wendel zu erfahren, ob W. in der letzten Zeit Briefe aus Sizilien erhielt und ob von seinen Sachen absolut nichts fehlt. Insbesondere ist auf die Leibwäsche zu achten. Dann, ob der Herr, welcher abends im Atelier auf ihn wartete, parfümiert war oder nicht. Ich selbst kann die Wendel nicht fragen, da sich noch andere, mir feindliche Elemente mit der Sache befassen und meine Nachforschungen, wenn sie Erfolg haben sollen, vorläufig im geheimen geführt werden müssen. Auch soll ihre Cousine genau nachdenken, ob sie je den Namen Luigi Najo aus dem Munde ihres Verlobten hörte.“

Herbert begab sich sofort zu Hermine und diese ging noch am Abend zu Frau Wendel. Die Antwort, welche Hempel am nächsten Morgen durch Herbert mündlich erhielt, lautete: „Witt erhielt, so viel Frau Wendel weiß, nie einen Brief aus

Sizilien. Von seinen Effekten fehlt nicht das kleinste Stück. Die Polizei hat in Gegenwart der Wendel ein genaues Verzeichnis aufgenommen und die Wohnung Witts nachher versiegelt. Da die Wendel selbst Witts Wäsche reinigte und überall Ordnung hielt, konnte sie mit voller Bestimmtheit sagen, das alles in Ordnung sei. Es fehlte nur das, was Witt am Leibe trug.“

„Was sagte sie bezüglich des Parfüms?“

„Daß der Fremde allerdings ein solches verwenden müsse, denn noch am andern Morgen konnte man im Atelier den feinen, süßlichen Geruch — Frau Wendel glaubt, es müsse Moschus oder Patchuli gewesen sein — riechen.“

Hempel nickte befriedigt.

„Und was ist's mit dem Namen Luigi Najo?“

„Hermine hat ihn nie aus Witts Munde gehört. Wer ist der Mann? Der Fremde, welcher vergeblich auf ihn wartete?“

„Wahrscheinlich. Ich kann darüber noch nichts Bestimmtes sagen. Es ist ein Malheur, daß uns Mahler so zur Unzeit erkrankte. Er ist mein Freund. Hätte er die Untersuchung weiter geführt, dann wäre ich über alles informiert geblieben und hätte durch ihn manchen wichtigen Schritt tun können.“

So ist mir nun leider vieles verschlossen. J. W. die Einsicht in Witts Papiere, die amtlichen Anfragen bei amtlichen Behörden usw. Nun, man muß sich eben behelfen.“

Er sah ernst und nachdenklich aus.

„Sie schrieben von feindlichen Elementen — darf ich fragen, was Sie damit meinten?“ fragte Herbert nach einer Pause.

Hempel lächelte.

„Ich hätte sagen sollen „neidische“ — Neid ist immer feindlich. Ich meinte damit vor allem den guten Kommissar Langmann, der weder Mahler noch mich ausstehen kann, ebenso wie sein treuer Gehilfe in dieser Sache: Detektiv Klingner. Dazu hat diese Amerikanerin noch privatim einen gewissen Abram engagiert, der die Sache vollends verderben wird. Der Mann arbeitet nämlich furchtbar plump. Und überhaupt stellen Sie sich das nur vor; wenn zu jedem, der etwas mitteilen könnte, drei verschiedene Personen um Auskunft kommen! Das erregt nicht nur Aufsehen, sondern Mißtrauen und Ungeduld. Nur der Erste, der kommt, hat Aussicht, etwas zu erfahren, und ob ich gerade überall dieser Erste sein werde?“

(Fortsetzung folgt.)

überrascht und alle sieben wurden erfroren aufgefunden. Das jüngste Kind war ein Jahr alt.

In Aschaffenburg wurden in der Fasanerie auf einer Bank, Arm in Arm sitzend, der ledige Dienstknecht Vinzenz Becker aus Groß-Ostheim und das Dienstmädchen Babette Schirmer erschossen aufgefunden. Es handelt sich um ein Liebesdrama. Becker hat das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Beim Schlittschuhlaufen brachen auf dem Lützen-Teiche in Nürnberg vier junge Leute ein, von denen drei ertranken. Zwei Leichen konnten bereits geborgen werden.

Straßburg, 14. Januar. Die „Straßb. Post“ verzeichnet das Gerücht vom Rücktritt des Statthalters Graf von Wedel. Dieses Gerücht wurde durch die Mitteilung hervorgerufen, daß General v. Deimling das 15. Armeekorps mit dem 14. (bad.) Armeekorps vertauschen solle und daß Frhr. v. Poiningen, gen. Huene, der kommandierende General des 14. Armeekorps, zum Statthalter für Elsaß-Lothringen ausersehen sei. An die Stelle des Generals v. Deimling werde der jetzige Divisionskommandeur von Trier, Generalleutnant v. Lindenau, treten. Eine Bestätigung haben diese Gerüchte noch nicht erhalten.

#### Aus dem Ausland.

Zürich, 14. Jan. Aus der ganzen Schweiz treffen Unfallnachrichten infolge des Unwetters ein. In Graubünden wurde ein Knecht, 8 Kinder und 2 Pferde samt dem ganzen Stallgebäude von einer Lawine weggesegt. Bei Beatenberg am Thuner See wurde ein 13jähriges Mädchen von einer Lawine verschüttet.

Davos, 14. Jan. Infolge von Lawinenstürzen sind 5000 Wintergäste vom direkten Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Die Schneehöhe beträgt 1 1/2 Meter. Der Ski-Klub Davos warnt vor der Laminengefahr bei Gebirgstouren. Die Staatsstraße Davos-Klosters, sowie die Bahnlinie sind durch Lawinenstürze gesperrt. In St. Antonien hat eine Lawine zwei Häuser zerstört und Haustiere getötet.

Wien, 14. Januar. Die „Alban. Kor.“ meldet aus Skutari: Nachrichten aus der Malassia melden, daß montenegrinische Truppen die albanische Grenze überschritten und das Dorf Vermosch im Gebiete des Stammes der Klementi besetzt haben. Der Kommandeur der montenegrinischen Abteilung erließ eine Kundgebung, daß die Bevölkerung von nun an Untertanen des Königs von Montenegro seien. Der Gouverneur von Skutari hat bei der Regierung in Cetinje ernsthafte Vorstellungen erhoben.

Königsgrätz, 14. Jan. In Altbenatek explodierte eine von Schmiedmeister Kraus aufgefunden Granate aus dem Jahre 1866, wodurch die Schmiede zertrümmert und der 19 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters zerrissen wurde. Die Granatplitter flogen 200 Meter weit.

Paris, 13. Januar. In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Genugtuung über die Aenderung der Befugnisse des Generals Liman von Sanders in Konstantinopel. Man bezeichnet den Wechsel (anscheinend mit Recht) offiziell als Erfolg der französisch-russischen Diplomatie.

Paris, 13. Januar. In hiesigen politischen Kreisen hat man Depeschen aus Wien empfangen, wonach der Prinz zu Wied seinen Entschluß, nach Albanien zu reisen, aufgegeben hat und zwar deshalb, weil die deutsche Regierung sich weigere, die Garantien für eine 75 Millionen-Anleihe des neuen albanischen Staates zu übernehmen. — Man glaubt hier, daß es sich bei dieser Begründung nur um einen Vorwand handelt und daß der Prinz in

Anbetracht der sehr unsicheren Lage wahrscheinlich überhaupt auf den Thron verzichten wird. — Die Nachricht wird widersprochen.

Der neue französische Botschafter in Petersburg, Paléologue, wird demnächst seinen Posten antreten. Der 50jährige, sehr distinguierte Botschafter trat 1880 in die diplomatische Laufbahn ein, war zunächst in Tanger, dann in Rom und in China, um darauf zwanzig Jahre in der Pariser Zentralleitung unter Ribot, Casimir-Périer und Delcassé zu wirken. Nach fünfjähriger Tätigkeit in Sofia glaubte man, daß er auf einen Botschafterposten berufen werden würde, aber Poincaré machte 1912 aus ihm seinen ersten Mitarbeiter.

Auch in England beschäftigt man sich mit dem Fall Babern, obwohl den Engländern zurzeit die Vorgänge in Mexiko, Japan, China und Finnland wichtiger sind. Ein englischer Kolonialpolitiker, Sir Harry Johnston, macht im „Nineteenth Century“ der deutschen Regierung folgenden Vorschlag zur Lösung der elsässischen Frage: Wir sollen Metz und das französisch sprechende Lothringen gegen umfangliche Entschädigung am Kongo an Frankreich abtreten, und die Verwaltung der beiden Reichslande endgültig trennen. Das deutsche Lothringen würde danach zur Rheinprovinz zu ziehen, das Elsaß aber dem stamm- und artverwandten Großherzogtum Baden anzugliedern sein.

Ein eigenartiger Lebensroman, dessen einzelne Kapitel seinerzeit in der englischen Gesellschaft viel besprochen wurden, hat jetzt durch den Eintritt der Lady Julia Lyveden in das Klarisinnenkloster zu Edinburgh seinen Abschluß gefunden. Lady Lyveden, eine imposante, schöne Frau von erst 35 Jahren, war auf recht seltsame Weise zu ihrer hohen Stellung gekommen. Als 18jähriges Mädchen hieß sie Julia Emary, war arm wie eine Kirchenmaus und fristete ihr Leben als Verkäuferin in einem Puzgeschäft des südenglischen Seestädtchens Brighton. Eines Tages, als sie eben vor der Tür stand und mit ihren schönen Blauaugen in die Sonne blinzelte, fuhr im Rollwagen der gelähmte 72jährige Lord Lyveden, ein kinderloser, durch seine Krankheit verbitterter Greis vorbei. Er sah Julia Emary und verliebte sich in sie. Jeden Morgen ließ sich Lord Lyveden vor das Geschäft rollen und dann hineintragen. Um einen Vorwand für längere Unterhaltungen mit der Verkäuferin zu haben, kaufte er täglich ein paar Duzend Damenhüte, welche er dann an arme Mädchen verteilen ließ. Und als der Laden ausverkauft war, da heiratete der reiche Lord die arme Puzmacherin. Sie pflegte den Lord treu und brav, und als er nach 4 Jahren starb, erbt sie sein gesamtes Vermögen in der Höhe von etwa 50 Millionen Mark. Die junge, schöne Witwe übersiedelte nun auf ein schottisches Schloß, das ihr der Lord hinterlassen hatte. Man hörte nichts mehr von ihr und ihr Name wäre in Vergessenheit geraten, wenn nicht im Jahre 1908 die Nachricht von ihrer Verlobung mit einem der reichsten und vornehmsten schottischen Hocharistokraten abermals die Gesellschaft in Aufregung versetzt hätte. Drei Tage vor der Hochzeit wurde aber aus geheimnisvollen Gründen, die niemand kennt, die Verlobung wieder aufgehoben, der schottische Edelmann trat eine Reise um die Welt an und Lady Lyveden erkrankte durch den Schmerz, den sie erlitten, schwer und war derart niedergeboren, daß ihre Umgebung glaubte, sie würde dem Wahnsinn verfallen. Als sie wieder hergestellt war, zog sie sich ganz von der Welt zurück und verbrachte ihre Tage einsam, nur von wenigen Bediensteten umgeben, auf ihrem Schlosse. Jetzt bringen die Londoner Zeitungen die Kunde von ihrem Eintritt in das strenge Kloster der armen Klarisinnen zu Edinburgh, und damit

ist der Roman der schönen Puzmacherin wohl beendet. Ihr großes Vermögen hat sie zu wohlthätigen Stiftungen verwandt.

Petersburg, 14. Januar. Während des letzten Schneesturms marschierte von Kronstadt nach Oranienbaum eine Abteilung von 60 Rekruten. Sie verloren die Richtung und sind nicht an ihrem Bestimmungsort angelangt. Man nimmt an, daß sie alle erfroren sind.

Der 34jährige türkische Kriegsminister Enver Pascha hat es binnen acht Tagen so weit gebracht, daß er heute als militärischer Diktator in Konstantinopel gelten kann. Der Massenpensionierung von alten unfähigen türkischen höheren Offizieren, die nur gerechtfertigt war, sind weitere Schritte gefolgt, die ganz deutlich unter dem Zeichen stehen: „Wer mir, Enver Pascha, nicht gehorcht, der fliegt!“ Allgemeines Kopfschütteln erregte es in Konstantinopel, daß der Chef des großen Generalstabes, der tüchtige Handi Pascha, und der Verteidiger von Adrianopel, Schükri Pascha, ohne weiteres „abgesägt“ worden sind. Daß diese Maßnahmen ohne Folgen bleiben werden, darf niemand glauben; ein Versuch zum Sturz des jungen Kriegsministers, der sich um den Schatten-Sultan und die Regierung nicht im mindesten kümmert, sondern alles aus eigener Machtvollkommenheit anordnet, wird sicher kommen. Nur das bleibt abzuwarten, wie er verläuft. Enver Pascha handelt, wie er sagt, im Interesse einer Gesundung der Armee; aber wie es fast immer bei solchem eigenmächtigen Vorgehen der Fall ist, werden persönliche Antipathien mit den allgemeinen Interessen verwechselt. Der Kriegsminister hält sich für berufen, nicht allein die Armee, sondern die ganze Türkei zu verjüngen, und zum letzteren Zweck braucht er ungehemmte Macht. Er hat sie, er ist Diktator und die Diplomaten der Großmächte werden sehr bald merken, daß der Wind jetzt aus einer ganz anderen Richtung weht.

Tokio, 13. Januar. Durch den Ausbruch des Vulkans Saturaschima sind das gleichnamige Dorf und andere Dörfer zerstört worden. Die Verbindung ist unterbrochen. Die Lage ist ernst. Zwei Marinegeschwader haben sich eiligst dorthin begeben.

#### Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 14. Jan. Zu dem am nächsten Sonntag nun sicher stattfindenden Preisrodeln um die Meisterschaft und den silbernen Pokal haben sich Meisterrödl aus Frankfurt a. M., Triberg, Heidelberg und Freiburg i. Br. angesagt. — Das Ski-Uebungsfeld und die Rodelbahn auf dem Sommerberg sind wieder bei etwa 25 cm Neuschnee in bester Verfassung und werden stark frequentiert. Nach vielen Urteilen soll namentlich die letztere in ihrer Anlage und ihrem landschaftlichen Reize vielen Rodelbahnen des Hochgebirges nicht nachstehen.



**Wintersportverein Wildbad.**  
**Das Rodel-Wettrennen**  
findet am  
**Sonntag, den 18. ds. Mts., nachm. 2 Uhr**  
statt.

# Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um  
Zurückstellung Militärpflichtiger von der  
Aushebung wegen häuslich. Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Mi-  
litärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in  
der deutschen Wehrordnung § 82 Ziff. 2 lit. a—e aufge-  
führten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden  
aufgefordert, dieselben womöglich **so zeitig geltend zu  
machen**, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur  
Entscheidung darüber berufenen Erjakommission vollständig  
erörtert werden können.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen,  
daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berück-  
sichtigt werden.

Wildbad, den 9. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Teppiche

zum Auslegen ganzer Zimmer in ganz hervorragenden  
besten deutschen Fabrikaten, tonangebende Neu-  
heiten in Tapestry, Mottled, Velvet, Tournay,  
Brüssel, Haargarn etc.

## Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Velvet, Haargarn, Cocos etc.  
in allen Breiten.

— Ueber 300 Muster ständig am Lager. —

Abgepaßte Zimmerteppiche in allen Preislagen.

## Bett- u. Waschtischvorlagen.

## Linoleum

der Anker-Marke „Delmenhorst“, Germania-Werke  
Bietigheim.

Ph. Bosch Tel. 32.

G. Aberle sen., Jnh. G. Blumenthal  
empfehlen



Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,

Jagdgeräte,  
Touristen-  
artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.  
Reparaturen werden angenommen.

## Fugenlose Fußböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verleg-  
bar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgelaunenen  
Treppentufen und auf Beton. Kein Entfernen der alten  
Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine  
Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für  
Zimmer, Küchen, Badezimmer, Läden, Fruchtspeicher etc.  
Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — Ia. Referenzen

Spezialfabrik fugenloser Fußböden.  
J. FISCHER

Tel. 209 Ludwigsburg Solituedstr.  
Vertreter: Wilh. Sehill, Bangeschäft, Wildbad.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Klum darselbst.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Freitag abend 8 Uhr

## Singstunde

im Schwarzwaldhotel.

Bollzähliges Erscheinen not-  
wendig.

Der Vorstand.



Freitag abend 8 Uhr

## Singstunde

mit Bonus

im Gasth. z. „Eintracht“.

Der Vorstand.

## Jünglingsverein.

Donnerstag, 15. Januar.

8 Uhr Bibelstunde.

## ACHTUNG

Sammeln Sie die in Je-  
der Wybert-Schachtel lie-  
genden Prospekte mit der  
Abbildung der  
BONBONNIERE.  
Wer so dieser Prospekte ein-  
sendet erhält eine reicher-  
de Bonbonniere. Gratis.  
Verlangen Sie überall:  
WYBERT  
Reklame-Marken. In al-  
len Apotheken & Drogeri-  
en sind Wybert-Tablet-  
ten für Mk. 1. erhältlich

Auf 1. Februar wird ein  
tüchtiges, ehrliches

## Mädchen,

das bürgerlich kochen kann und  
und in allen Hausarbeiten er-  
fahren ist, zur Alleinbesorgung  
des Haushalts gesucht.

Zu erst. bei d. Exp. ds. Bl.



Schwemmstein-Fabrik, alt. außer  
Egnd., liefert billige Ia. Steine und  
Cementdielen. Phil. Kies Neuwied



## Caran

van Houten, Suhard  
Sic. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.,  
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Dezember 1913:

1 Milliarde 163 Mill. Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 307 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern  
zugute.

Vertreter: Wilhelm Merkle, Wildbad,  
Verkehrsbüro, Fernsprecher 97.

Gaswerk Wildbad

empfehlen

## prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

## Architekt Hutzenlaub

Wildbad. Telefon Nr. 15

empfehlen sich zur

Anfertigung von Entwürfen jeder Art,  
zu Abrechnungen, Bauleitungen,  
sowie zur Anfertigung von künst-  
lerischen Perspektiven und Innen-  
architekturen.

Spezialität: Innenarchitektur  
und Raumausstattung.

:: Büro: Villa Zeppelin. ::

## Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatbedarf

Rechnungen - Prospekte  
Diplome - Mitteilungen  
Begleitadressen - Lose  
Plakate - Anweisungen  
Frachtbriefe - Fakturen  
Kataloge u. Preislisten  
Kuperts - Postkarten  
Visitkarten - Hochzeits-  
Einladungen - Trauer-  
Karten und -Briefe  
Geburts-Anzeigen etc.

## Alb. Wildbrett

Buchdruckerei.

## Geschäftsbücher

in dauerhaften Ein-  
bänden sind in reichhal-  
tiger Auswahl vor-  
rätig bei

Chr. Wildbrett,  
Papier- u. Schreibwaren-  
hlg.